

NAMEN IM GESPRÄCH

Es muss in den Genen liegen, oder doch an einer tief verwurzelten Mitmenschlichkeit, dass **Elisabeth Fischer** die zahlreichen Gäste an ihrem 100. Geburtstag so aufgeräumt empfängt. Auch wenn sie augenzwinkernd betont, dass „früher alles besser war“, bekennt sie doch aus voller Überzeugung: „Mir geht es gut.“ Sie hat sich fest vorgenommen, auch ihren 105. Geburtstag zu erleben.

Vielen ist die waschechte Fürtherin, die im Gänsbergviertel groß geworden war, noch aus ihrer aktiven Zeit bei der Arbeiterwohlfahrt bekannt. Über zwanzig Jahre lang leitete sie den Altenclub Süd und organisierte zahllose Wanderungen in der Umgebung, aber auch viele Reisen ins benachbarte Ausland, etwa nach Südtirol oder Österreich. Die *FN* schrieben 2006, als sie mit 86 Jahren ihr Ehrenamt abgab: „Wenn die Betty rief, waren stets alle mit von der Partie.“

Elisabeth Fischer war zur Stelle, wenn es darum ging, anderen zu helfen. Über Jahrzehnte engagierte sie sich bei der Heilsarmee und war gewerkschaftlich aktiv. Die gelernte



Foto: Hans-Joachim Winckler

Auf ein ganzes Jahrhundert kann die Fürtherin Elisabeth Fischer zurückblicken.

Näherin arbeitete bis zu ihrem Ruhestand bei der Quelle, wo sie auch dem Betriebsrat angehörte. Noch heute lebt Elisabeth Fischer in ihrer Wohnung in der Bodenbacher Straße, unterstützt von ihrer Tochter Renate. Zur Familie zählen zwei

Enkel, drei Urenkel und sogar zwei Ururenkel. Zum Gratulieren schaute auch Oberbürgermeister Thomas Jung bei der Jubilarin vorbei und überreichte ihr im Namen des Ministerpräsidenten die Ehrenmünze „Patrona Bavariae“ in Silber. **hjh**